

## Was ist Freimaurerei?

Unser archaisches Gedächtnis sieht die Wurzeln der Freimaurerei in salomonischer Zeit gründen, historisch belegt sind ihre Wurzeln im englischen Mittelalter, als den Bauhütten der Maurer (mason) die Aufgabe des Kirchen- und Dombaues oblag. Die Bauhütte als Synonym für Loge (*engl. lodge*) diente als einfache, barackenähnliche Behausung, der Aufbewahrung der Baupläne und der Steinwerkzeuge. In Bauhütten trafen sich die Bauleute, die an großen Bauten, Dome, Kathedralen zusammenarbeiteten: Maurer, Steinmetze, Bildhauer, Zimmerleute. Sie gaben sich eigene Hüttenordnungen und schlossen sich in Bruderschaften zusammen. Grundlage für das spekulative Maurertum, das in die Bauhütten der Werkmaurer Eingang fand, waren das mathematische Wissen um harmonische Bauten als Sinnbild der göttlichen und weltlichen Ordnung. Das Wort Loge taucht erstmals 1277 auf, um den Arbeitsplatz der Maurer und Steinmetzen zu bezeichnen.

1376 wird für einen qualifizierten Maurer/Steinmetz erstmals das Wort Freimaurer (freemason) gebraucht. Die älteste Freimaurerchronik, das Regius-Manuskript, geht auf 1390 zurück. Die schottische Zunft der Maurer und Steinmetzen erhält 1475 das Ziegelrecht. 1600-1690 entstehen in Schottland die ersten zwanzig Logen. 1717 gründen vier Londoner Logen die erste Großloge. 1723 legt Reverend James Anderson die erste Verfassung, die Alten Pflichten, vor. Sie sind das Grundgesetz der Freimaurerei und haben dem Inhalt nach heute noch Gültigkeit.

Der heutige Freimaurer arbeitet im übertragenen Sinn ebenfalls an einem Bauwerk, er bearbeitet seinen eigenen Stein, sein Selbst, um dazu beizutragen, eine Kathedrale, ein Haus Gottes zu bauen. Seine Werkzeuge sind Aufrichtigkeit, Brüderlichkeit, Gleichheit und Gerechtigkeit und der Glaube an ein höchstes Wesen, an eine höchste Existenz als dauerhaften Bezugspunkt.

Die sozialetischen Zielsetzungen und Forderungen des Freimaurer-Bundes erscheinen zuweilen unbequem: Sie fordern vom Einzelnen, das für recht und notwendig Erkannte unmittelbar in die eigene Lebensführung umzusetzen. Die Gesellschaft - davon sind die Freimaurer überzeugt - kann nur über den einzelnen und das, was er als sein Leben verwirklicht, humaner werden. Die Freimaurer nennen ihre geduldige, auf Evolution ausgerichtete Methode den Tempelbau der Menschheit, und sie glauben, dass diese Arbeit gegenüber anderen

Systemen einen großen Vorzug hat: Man kann sie sofort anwenden, kann beginnen, ohne auf gewandelte Voraussetzungen zur Anwendung zu warten

Um diese stetige, lebenslange Arbeit an sich durchzuführen und durchzuhalten benötigt der Freimaurer einen übergeordneten Rahmen, innerhalb dessen er sich formen kann und der ihn formt – das ist das Wesen der Freimaurerei.

Aber was ist das nun konkret? Arbeit an sich selber ist immer höchst individuell, wenngleich sie akzeptierten Grundsätzen unterliegt. Freimaurerei ist zudem eine ständige persönliche Entwicklung, die nicht sinnvoll im Augenblick zu fixieren ist.

Freimaurer erheben keine Forderungen als Gruppe, sie appellieren nicht an andere, an den Staat, an die Gesellschaft, sondern grundsätzlich nur an sich selbst: Sie begreifen sich als die Aufgerufenen, Bürgersinn und Verantwortungsbewusstsein im täglichen Leben zu praktizieren, den Dienst am Mitmenschen zu stärken und in Wort und Tat einen Beitrag zu einer besseren Welt zu leisten, einer Welt, die nicht mehr sinnlos zerrissen ist, sondern in welcher der Mensch den Menschen achtet.

Wir glauben an ein höchstes Wesen – und das fordern wir auch von jedem unserer Brüder. *Jeder hat das Recht auf seinen Glauben. Jeder Angehörige einer jeden Religion ist bei uns willkommen. Aber: wir diskutieren Religion nicht und wir akzeptieren keinen Streit über Religion.*

Wir glauben an Gleichheit und Brüderlichkeit – aber wir sind nicht politisch und wir akzeptieren auch keinen Streit über Politik.

Wir erheben Wohltätigkeit zur Pflicht, aber wir sind keine philanthropische Institution.

Wir glauben an den Wert der Moral, aber wir wollen nicht missionieren.

Und wir glauben an Wahrheit – aber wir sind nicht ihr Hüter.

Wir glauben an Toleranz, an Rechte aber auch an Pflichten.

Und: wir glauben an den Wert des stetigen an sich Arbeitens um des sich selbst Verbesserns willen.

Hierfür benützen wir Rituale und Zeremonien, um uns zu unterweisen und zu formen.

Wir sind eine Bruderschaft: wir richten uns an Männer, nicht um des Ausschlusses der Frauen willen, sondern weil wir meinen, daß sich Männer innerhalb eines selbstgesteckten Rahmens besser entfalten können.

Wir werben auch keine Mitglieder an, wir nehmen Suchende auf. Wir sind kein schöngeistiger Verein und wir sind keine erfolgsorientierte Gesellschaft. Wir zwingen niemanden zu einer bestimmten Überzeugung. Wir vermitteln unseren Mitgliedern auch keine geschäftlichen und politischen Vorteile und wir sind keine Geheimgesellschaft, denn wir verheimlichen weder unsere Existenz noch unsere Ziele.

Wir laden aber jeden herzlich ein zu kommen - wir prüfen nicht seine Hautfarbe, nicht seine Religion, nicht seine Herkunft, nicht seine politische Ansicht – wohl aber seine Aufrichtigkeit, seine Toleranz und seinen moralischen Anspruch.

Würde heute - so unsere freimaurerische Überzeugung - jeder damit beginnen, in seinem Umfeld, also in seiner Familie, in seinem beruflichen Leben, in seinem Freundeskreis und in seiner Nachbarschaft für mehr Menschlichkeit, mehr Geduld, mehr Achtung vor dem Andersdenkenden zu sorgen, so könnte schon morgen weniger Unfrieden in der Welt sein. Da die Welt und die Menschen sich ständig wandeln, das Vertrauen ununterbrochen erschüttert wird und immer wieder neu gefasst werden muss, hat der Freimaurerbund auch und gerade heute seine besondere Aufgabe.

Und wer sich unter diesen Maßgaben angesprochen fühlt, mitzuarbeiten, an sich selbst und damit an der Welt, die wir leben und die wir sind, der ist bei uns immer willkommen.

U.R., Bonn